



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



**Mürnbergische  
gelehrte Zeitung  
auf das Jahr 1778.**

---

Erstes Quartal



**Mürnberg,**

in der N. J. Bauerischen Buchhandlung.

## gelehrte Zeitung.

LXXXIII. Stück.

Freitag den 20. November. 1778.

382.

Poetische Blumenlese auf das Jahr 1779. Stillingen, bey Joh. Christ. Dietrich. (1 fl. 24 kr.)

Die Erwartung, womit das Publikum dem diesjährigen Almanach entgegen sah, war groß, weil sich Bürger als dessen Herausgeber ankündigte. Dadurch könnten aber nun gar leicht überspannte Forderungen entstanden seyn, deren Nichterfüllung auf die Rechnung des Herausgebers zu schreiben, die größte Unbilligkeit wäre. In der kleinen Vorrede (im Vorbeygehen gesagt: Herr Bürger schreibt eben so gute Vorreden, als Gedichte) spricht daher Herr B. von den Tugenden und Fehlern seines Almanachs so treffend und gerecht, daß es ihm der wagrechteste Kunstrichter kaum gleich thun kann. Sie ist eine besere Recension, als wir und vielleicht die meisten unserer Kollegen machen können, und daher lassen wir ihn reden: „Warum ich aber Stücke, deren Mangel an Güte, Vortreflichkeit und Vollendung ich entweder ahnde oder deutlich erkenne, aufgenommen habe? — Wer fragt das? Fragt es ein Kunstrichter, so sol er wissen, daß wol noch kein Samler dieser Blumenlese sich in größerem Gebränge und Mangel an guten vollendeten Stücken befunden habe, als ich Armer.“

U. Jahrg. B b b b mer.

mer. Die Bogen müßten voll werden. Ineffen sollte ich doch, trotz dem! ohnvorgrifflich denken, daß der leckerhafteste poetische Wollustling an mehr, als einem Orte Weide finden würde. Wer wollte aber wol ein so unbilliger unausgeglichener leckerhafter Vielfraß und Vielfoß seyn, und überall indianische Vogelnester, Aukstern, und Schildkrötenpasteten, überall Tokayer, Champagner und Steinwein begehren, hergegen bey geringeren Gerichten, entweder die Freigebigkeit, oder den guten Geschmack des Wirths kurz und gut über die Klinge springen lassen? — Die Dichter, welche sich genannt haben, sind theils schon bekannte, theils unbekanntere: Bürger, Deurer, Dresler, Philippine Gatterer, Genaler, Lindenburg, Jakobi, Kästner, Knorr, Laur, Meißner, Pfeffel, Schönfeld, Sigm. Freyberg von Seckendorf und Zander. Fortunens Pranger von Bürger zieht freilich wegen seiner kräftigen und populären Manier, auch raschen und lebhaften Sprache vornemlich die Augen auf sich. So viel schon über die Fortuna geleierte worden: so findet man hier viele neue dichterische Ideen. 3. E.

Ha! der Frechen, die so unberholen,  
 Wir nichts, dir nichts! falsche Münzen schlägt,  
 Und aus Lumpenkupfer die Pistolen  
 Und aus Gold die Lumpenbeller prägt.

Und doch wünscht ich manchen Stellen mehr Korrektheit und Mäßigung. Jakobi hat dem neugebohrnen Gleim ein Wiegenlied gesungen, das durch die neue Fiktion und die naive Sprache gefällt. Dieser Dichter scheint seit einiger Zeit seine Mutter sehr verachtet zu haben. Die mit S. bezeichneten Gedichte zeichnen sich sehr vortheilhaft aus. Die Romanze, Graf Otto von Oldenburg ist als historische Volksfage gut gesungen, und das Gedicht am ersten Jenner erregt in uns den Wunsch, daß unsere neuern Dichter der ernstern lyrischen Kunst mehr anhängen möchten!

Ph

Philippine Gatterer und eine Amelia würden, wenn sie auch keine Frauenzimmer wären, durch ihre Beiträge diesem Almanach eine Zierde geben. Die Melze von L — p. ist eines der reinsten, leichtesten Lieder dieser Sammlung, dem es vielleicht nur an Kürze fehlt, um in seiner Art ganz vortreflich zu seyn. In den Herbstgesang von R — g finde ich glückliche horazische Züge, und in dem Lied, gesungen in einer Sommernacht von E. viel Wohlklang und gute Bilder, wenn die Letztern mir nicht zu schnell fortschreitend wären. B. hat gute, leichte Lieder gegeben. Von denjenigen Stücken, die weniger gefallen werden, will ich weiter keine nennen; dem es wäre doch möglich, daß J. E. das Gedicht: Das Mädel das ich minne, in welchem unter andern folgende Strophen steht:

Das Mädel liebt so innig,  
Ist hold mir immerdar  
Wird nimmer mir abtrünnig,  
Das ist gewißlich wahr!

bey dem allen manchem gefallen möchte. Zum Schluß ein Sinngedicht für diejenigen, welche den Kalender nicht lesen:

Du klagst, daß unsrer Richter Augen  
Nicht, wie vordem verbunden sind?  
Je, Freund, wozu soll dieses taugen?  
Sie sind mit ofnen Augen blind.

### 383.

Der teutsche Sprachforscher, allen Liebhabern ihrer Muttersprache zur Prüfung vorgelegt. Zweiter Theil. Stuttgart, bei Joh. Bened. Nebler. 1778. so Bogen mit der Vorrede. (1 fl. 15 kr.)

Unser Urtheil, das wir vom ersten Theil dieses Buches geäußert und die darauf gegründete Empfehlung

B b b b 2

lung